

# Badenweiler

Ein fotografischer Rundgang

**Manfred Heyde**



## ***Vorwort***

Wenn wir meine Schwiegermutter im Sommer zum Kuraufenthalt nach Badenweiler brachten, dann waren meine Frau und ich mit den Kindern immer in der Umgebung auf Tour. Erst relativ spät haben wir uns eingehender mit dem Ort selbst beschäftigt. Dieses Büchlein ist das Ergebnis eines Urlaubs im Jahr 2008, und ich habe versucht, das Stadtbild in Fotos festzuhalten, die die Eindrücke wiedergeben, die uns über die Jahre selbstverständlich geworden waren.

## ***Inhalt***

Rund um den Schlosspark.....	1
Rathaus .....	1
Pauluskirche.....	2
Epithaph des Egeno IV. ....	2
Kavaliershäuser.....	4
Großherzogliches Palais.....	5
Ehemaliger Marstall.....	6
Marienkapelle .....	7
Haus Ghanipur .....	8
Hotel Römerbad.....	9
Rund um das Ortszentrum.....	10
Markgrafenbrunnen .....	10
Rehabilitationsklinik Park-Therme .....	11
Parkvilla Saller.....	12
Haus am Zöllinplatz.....	14
Inhalatorium.....	15
Hotel zu Sonne.....	16
Rund um Burg Baden.....	17
Badenweiler mit Burg Baden – Ölbild von Gustav Conz (1832 – 1914).....	17
Burgberg mit Burg Baden .....	18
Burgruine .....	19
Blick von der Burg Baden auf Badenweiler.....	20
Belvedere .....	21
Kaffeemühle .....	22
Denkmal für Großherzog Friedrich I. ....	23
Bizers Malerwinkel beim Bammerthäusle .....	24
Kurhaus – Promenadengeschoss .....	26
Kurhaus – Wiesengeschoss .....	27
Rund um den Kurpark.....	28
Kurpark .....	28
Villa Hedwig.....	30
Hotel am Park .....	30
Hilda-Haus.....	31
Hexenhäuschen .....	32
Hotel Siegle .....	32
Ringhotel Eckerlin .....	33
Römische Badruine.....	35
Marmorbad .....	36
Rezeptionshalle.....	36
Cassiopeia-Therme .....	37
Ausflug nach Schloss Bürgeln .....	38
Quellen.....	42



## **Rund um den Schlosspark**

### **Rathaus**

Das heutige Rathaus wurde 1835 als Badgasthof „Zum Engel“ errichtet; 1853 „Badischer Hof“, danach „Pension Bürck“, ab 1897 Hotel „Elsässer Hof“, dann jüdisch-ritueller Gasthof. 1908 erfolgte der Umbau des repräsentativen Gebäudes zum Rathaus mit Kurdirektion und Kaiserlicher Post; Einweihung am 30. April 1910. Architektonische Besonderheiten sind der segmentförmige, breit ausschwingende Dachaufbau im Norden sowie das Mansarddach.



### Epitaph des Egeno IV.

In der Vorhalle der Pauluskirche befindet sich ein Epitaph des Grafen Egeno IV. von Freiburg, zeitweiliger Besitzer von Burg und Herrschaft Badenweiler. Aus der umlaufenden Schrift ist zu ersehen, dass er am 23.8.1385 starb und in der Kirche von Badenweiler beerdigt wurde. Graf Egeno IV. vereinigte die Herrschaft Badenweiler mit seiner bisherigen Landgrafschaft; dazu gehörten Teile des Breisgaus, das Kloster St. Peter sowie einige Dörfer am Kaiserstuhl.

## Pauluskirche

An der Stelle der heutigen Pauluskirche stand 145 n. Chr. ein römischer Podiumstempel. Der erste Kirchenbau wurde 774 n. Chr. erwähnt. Kirchenneubau im 11. und 12. Jahrhundert, dann mehrfacher Umbau. Ab 1556 evangelische Kirche. Abriss des zuletzt gotischen Bauwerkes 1892. Von Oberbaurat Joseph Durm (1837-1919) in den Jahren 1893 bis 1898 als neoromanische Kirche erbaut. Beachtenswert ist im Chorraum das Fresko „Legende von den drei Lebenden und den drei Toten“ aus dem 14./15. Jahrhundert.





Pauluskirche



## Kavaliershäuser

Die drei Kavaliershäuser wurden in den 1860er Jahren vom Architekten Friedrich Kaufmann außerhalb des umfriedeten Schlossparks errichtet. In den drei Gebäuden waren zeitweilig höhere Bedienstete des Großherzoglichen Hotels untergebracht. 1987 erfolgte eine grundlegende Instandsetzung der Fassaden, die in Form, Material und Farbgebung dem ursprünglichen Bauzustand entsprechen. Die Straßenfassaden sind jeweils streng symmetrisch gegliedert und haben einen breiten, leicht vorgezogenen Mittelrisalit.



## Großherzogliches Palais

Das Großherzogliche Palais wurde um 1587 als Amtshaus errichtet. Mit Unterbrechungen war das Gebäude bis 1689 Oberamtssitz. In den Jahren 1887 und 1888 wurde schließlich durch Hofbaudirektor Jakob Friedrich Hemberger (1826-1906) ein Neubau im Stil der Neorenaissance als großherzogliche Sommerresidenz errichtet. Den Schlosspark gestaltete Ernst Krautinger. Das Anwesen war bis 1952 im großherzoglichen Privatbesitz, danach wurde es öffentlicher Park.



## Ehemaliger Marstall

Der ehemalige Marstall wurde 1887 zusammen mit dem unterhalb liegenden Küchengebäude für das Großherzogliche Palais unter der Oberleitung von Hofbaudirektor Jakob Friedrich Hemberger erbaut. Der Pferdekopf am Marstall weist auf die frühere Unterbringung von Kutschen und Pferden hin. Heute befindet sich in dem Gebäude ein Thermalwasserreservoir für die Cassiopeia-Therme.







## Marienkapelle

Die Marienkapelle wurde 1862 für die katholischen Kurgäste in Badenweiler errichtet und war nach der Reformation die erste katholische Kirche am Ort. Der oktogonale, 1986/1987 renovierte Bau zeigt byzantinische Stilelemente. Als Architekt zeichnete der Großherzogliche Baudirektor Heinrich Hübsch (1795-1863), ein Schüler Friedrich Weinbrenners, verantwortlich.



## Haus Ghanipur

Dr. Albert Fraenkel (1864-1938), Ehrenbürger von Badenweiler, erwarb das Haus als Arztpraxis und Wohnsitz. Der berühmte Arzt und Forscher setzte 1905/1906 erstmals Strophanthin zur Behandlung von Herzkrankheiten ein. Er leitete die „Villa Paul“ (später „Waldeck“) als TBC-Sanatorium und die „Villa Hedwig“ als Privatkrankenhaus.



## Hotel Römerbad

Das Hotel Römerbad wurde 1823 als erstes Hotel des Ortes mit modernen Badeanlagen errichtet. Von 1824 bis zum Besitzerwechsel im Jahr 2004 war das Hotel Eigentum der Familie Joner. 1863 und 1880 wurden Umbauten im Stil des Klassizismus und Empire für ein „Haus ersten Ranges“ durchgeführt. Das Hotel Römerbad hat seit jeher die architektonische, balneologische und kulturelle Entwicklung des Kurortes mitgeprägt.



## Rund um das Ortszentrum

### Markgrafenbrunnen

Der Markgrafenbrunnen wurde 1756 von Markgraf Carl Friedrich von Baden „zum Schmuck der Thermen Badenweilers“ gestiftet. Zuerst stand der Brunnen mit seinem achtseitigen Trog in der Straßenmitte. Er wurde mit Thermalwasser aus vier Rohren der barocken Rundsäule gespeist. Später wurde der Trog halbiert und an die Böschung versetzt. Die vordere Brunnenwand trägt das Wappen der Herrschaft Badenweiler.



## Rehabilitationsklinik Park-Therme

Zu den Vorgängerbauten der heutigen Park-Therme gehörten ein 1620 errichtetes Gasthaus, danach eine Poststelle, und dann das Hotel „Stadt Karlsruhe“; ab 1877 gab es das „Hotel Sommer“, Haus des ersten Ranges im klassizistischen Stil, und ab 1902 das „Parkhotel Sommer“ des Hoteliers Ernst Gloesser. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude als Lazarett genutzt, war dann erneut Hotel, und ist seit 1988 Rehabilitationsklinik.



## Parkvilla Saller

Die Parkvilla Saller ist ein markantes Beispiel der zweigeschossigen klassizistischen Villenarchitektur, wie sie weit verbreitet war, als sich Badenweiler zum renommierten Kurort entwickelte. Das Gebäude wurde 1868 als großbürgerliches Sommerhaus mit reich gegliederter Fassade, Walmdach und eigener Parkanlage errichtet und beherbergte danach Arztpraxis und Sanatorium. Ab 1939 befand sich Anwesen im Besitz der Familie Saller; seit 2003 gehört es der Familie Düll.

Als besonderer Schmuck zur Straßenseite hin treten im Erdgeschoss an den Hausecken und dem vorspringenden Hausmittelteil diamantartige Lisenen (vertikale Bänder) hervor, welche im Obergeschoss blumengeschmückte Gehänge aufweisen. Der Balkon der Beletage ist mit einem schmiedeeisernen Geländer versehen. Bemerkenswert ist weiterhin das Gesims unter dem flachen Walmdach, das mit einem Zahnschnittfries rings im das ganze Haus verläuft.







Haus am Zöllinplatz





## Inhalatorium

Das Inhalatorium wurde 1912/1913 in direkter Nähe zum Thermalquellenstollen nach Plänen des Baurats Freiherr von Stengel errichtet; es zählt sowohl architektonisch wie medizingeschichtlich zu den interessantesten Objekten des Kurortes. Die Inbetriebnahme als „Radium-Emanatorium“ erfolgte bereits 1913; Inhalatorium war es seit 1920. 1952 und 1978 wurde die Anlage komplett renoviert und 1999 schließlich stillgelegt. Bemerkenswert an dem polygonalen Gebäude des Neobarock sind die aufwändige Kartusche am Portal sowie weitere, den Baukörper gliedernde Schmuckelemente.



## Hotel zu Sonne

In der Nähe des bis 1408 von Radwirt Hod betriebenen Bades errichtete dieser ein Gasthaus, das ab 1747 unter dem Namen „Zur Sonne“ bekannt war. 1867 wurde es abgerissen, um Platz für das Marmorbade zu schaffen. Der Staat entschädigte den damaligen Gastwirt Albert Eckstein mit einem Anwesen, auf dem er ein neues Gasthaus mit dem alten Namen „Zur Sonne“ betrieb. Ab 1882 war das Hotel Eigentum der Familien Reinhardt und Fischer; seit 1994 gehört es der Familie Esposito.



## **Rund um Burg Baden**

Badenweiler mit Burg Baden – Ölbild von Gustav Conz (1832 – 1914)



## Burgberg mit Burg Baden

Urkundlich wurde die Burg der Zähringer Herzöge erstmals im Jahr 1122 erwähnt. Ab 1147 war sie Eigentum Heinrichs des Löwen, wurde 1158 von Kaiser Friedrich I. erworben und fiel spätestens nach dessen Tod 1190 wieder an die Zähringer. 1398 gehörte sie als Pfandschaft zu Vorderösterreich, und 1404 bis 1406 diente sie der Herzogin Katharina von Burgund als Wohnsitz. Während des Holländischen Krieges 1678 wurde die Burg Baden von den Truppen Ludwigs des XIV. zerstört.



Burgruine



Blick von der Burg Baden auf Badenweiler



## Belvedere

Das Belvedere ist eines der bedeutendsten Bauwerke Badenweilers. Das Lusthaus wurde in den Jahren 1811 bis 1813 auf Initiative des Kreisdirektors von Kulm im klassizistischen Stil Weinbrenners erbaut. Großherzogin Stephanie von Baden schätzte diesen Platz unterhalb der Burgruine sehr. Um 1900 war das Gebäude Heim der anglikanischen Kirche, und 1930 bis 1933 diente es dem Maler Emil Bizer als Atelier. Heute wird es vorwiegend für Ausstellungen und Hochzeiten genutzt.<sup>[3]</sup>



## Kaffeeühle

Blick auf die Vogesen von der Westseite des Flanierweges um den Burgberg, der sogenannten Kaffeeühle.





## Denkmal für Großherzog Friedrich I.

Auf der Westseite des Flanierweges um den Burgberg, der sogenannten Kaffeemühle, steht das Denkmal für Großherzog Friedrich I. (1826-1907); es wurde 1912 von Friedrich Moest von der Kunstakademie Karlsruhe geschaffen. Früher befand sich das Bildwerk vor dem alten Kurhaus am Schlossplatz. Der beliebte Landesvater Friedrich I., verheiratet mit Luise von Preußen, kam häufig nach Badenweiler und feierte hier 1906 auch seinen 80. Geburtstag als dienstältester Monarch Europas.



## Bizers Malerwinkel beim Bammerthäusle

Das „Bammerthäusle“ diente früher als Wetterschutz für den Rebhüter. Der Maler Emil Bizer (1881-1957) nutzte diesen Ort im Rahmen seines künstlerischen Schaffens. In einer gemeinsamen Aktion von Bürgern, Gemeinde, Kurparkgärtnerei, Staatliche Weinbauinstitut und Markgräfler Weinbaubetrieben wurden 2002/2003 Bammerthäusle, Rebanlage und Wege erneuert.



## Wandelbahn

Die sogenannte Wandelbahn war ehemals eine der bedeutendsten Gusseisenhallen im deutschen Südwesten. Sie wurde 1882/1883 von Adolph Helbing (1824-1897) im Bereich des heutigen Kurhauses im antikisierenden Stil errichtet und hatte bei einer Breite von 6,7 m eine Länge von 45,5 m. Die Halle ermöglichte das Promenieren auch bei schlechter Witterung. 1969 wurde sie abgebrochen und in Teilen am „Vogesenblick“ auf der Westseite des unteren Rundweges um den Burgberg wieder aufgestellt.



## Kurhaus – Promenadengeschoß

Das heutige Kurhaus wurde in den Jahren 1969 bis 1972 von Klaus Humpert zusammen mit Gernot Wallner errichtet. Durch die gewählte Terrassenstruktur gehen Landschaft und Architektur fließend ineinander über. Das Bauwerk wurde 1972 mit dem Hugo-Häring-Architekturpreis ausgezeichnet. Das am Parkeingang von Friedrich Eisenlohr 1853 im neugotischen Stil erbaute „Conversationshaus“ musste dem Neubau ebenso weichen wie die von Adolph Halbing 1882 errichtete „Wandelbahn“.



## Kurhaus – Wiesengeschoß

Im Wiesengeschoß liegt der Haupteingang des Kurhauses zum eigentlichen Zentrum, dem großen Kursaal, der 650 Gästen Platz bietet.



## Rund um den Kurpark

### Kurpark

Ursprung des Kurparks ist eine 1758 angelegte Nussbaumallee, die sich vom Schlossplatz bis unterhalb des Belvedere erstreckte. Das heutige Areal wurde erstmals 1824 von Gartendirektor Hofrat Johann Michael Zeyher (1770-1843) angelegt. Der eigentliche Schöpfer des heutigen englischen Landschaftsgartens war jedoch Ernst Krautinger (1824-1898). Auch die Pflanzung der Mammutbäume und der 1865 angelegte Schwanenweiher fallen in die Amtszeit (1850-1897) des Großherzoglichen Parkdirektors.







## Villa Hedwig

Die Villa Hedwig wurde 1874 von Hauptmann Georg Karl Geres (1826-1877) als Ruhesitz im Stil des Neo-Klassizismus erbaut. Ab 1887 war sie im Besitz der Familie Krautinger, und 1902 erfolgte die Fassadengestaltung im Jugendstil. Dr. Albert Fraenkel unterhielt hier ein Privatkrankenhaus, in dem er seine Strophanthin-Therapie durchführte. Im Zweiten Weltkrieg diente das Gebäude als Lazarett.



## Am Eselsweg

Der Bronze-Esel des Bildhauers Renee Sintenis (1888-1965) erinnert an die hiesige Bedeutung der Esel im 19. Jahrhundert, als Eselsmilch als Heilmittel galt und Kurgäste die Umgebung auf dem Rücken von Eseln erkundeten.



## Hotel am Park

Dr. Werner Forßmann

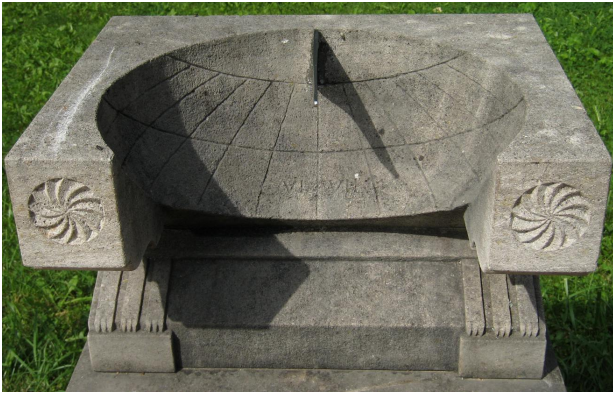
Häufiger Gast in der Pension „Daheim“, dem heutigen „Hotel am Park“, war nach 1946 Dr. Werner Forßmann (1904-1979), der mit den Besitzern engen Kontakt pflegte. Der für seine Selbstversuche zur Herzkatheterisierung 1956 mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnete Forßmann wirkte in der Zeit von 1946 bis 1949 als Arzt in Badenweiler.





## Hilda-Haus

Der Badearzt Dr. Hermann Julius Thomas gründete 1885 unter der Schirmherrschaft der Großherzogin Hilda von Baden einen Verein zur Errichtung eines Krankenhauses. Das sogenannte Hilda-Haus wurde 1906 eingeweiht, dient danach aber bis 1990 als Erholungsheim für Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes. Von 1947 bis 1955 wohnte hier auf Initiative des Malers Emil Bizer auch der Schriftsteller Emil Strauss (1866-1960).



Römische Sonnenuhr

Kopie einer sogenannten Skaphe, die in römischen Städten als öffentliche Uhr diente.



Hexenhäuschen



Hotel Siegle

Jugendstilvilla am Kurpark



## Ringhotel Eckerlin

Das am Kurpark gelegene Hotel hat ein Thermal-Hallenschwimmbad.



### Diana-Altar

Der in den Thermenruinen gefundene Diana-Altar war wahrscheinlich der kelto-römischen Berggottheit Diana-Abnoba des Schwarzwaldes geweiht, die auch Schutzgöttin der Quellen war.

### Ausgebuchtetes Becken

Die Bassins der römischen Badanlage waren mit Kalkplatten ausgelegt.



## Römische Badruine

Die römische Badruine zählt zu den „besterhaltenen Denkmälern antiker Baukunst auf germanischem Boden“ (Mylius); die Bedeutung der Schuttmassen wurde erst 1784 erkannt und die Ruine freigelegt. Die antike Badanlage wurde um 75 n. Chr. erbaut und bis zum Einfall der Alemannen in das römische Dekumatenland im Jahr 259 genutzt. Danach diente die Stelle als willkommener Lieferant für behauenes Steinmaterial. Seit 2001 wird die römische Badruine durch ein gläsernes Dach geschützt.



## Marmorbad

Detail der neoklassizistischen Front des ehemaligen Marmorbades



## Rezeptionshalle

Das nach römisch-pompejanischen Vorbildern dekorierte ehemalige Marmorbad wurde zur Rezeptionshalle umgestaltet.



## Cassiopeia-Therme

Den Ursprung der Cassiopeia-Therme stellt das in den Jahren 1874 und 1875 im klassizistischen Stil von Heinrich Leonhard erbaute sogenannte Marmorbad dar. Für die zwischen 1906 und 1908 von Ludwig Levy im Stil des Historismus erweiterte Anlage wählte man die Bezeichnung Markgrafenbad. Von 1956 bis 1958 erstellte Horst Linde im Stil der Nachkriegs-Moderne das „Neue Badehaus“, und 1981 erbaute Wolfgang Strop das Kuppelbad. Schließlich modernisierte Peter Kirch 1994 die historischen Bäder; seitdem heißt die Badanlage Cassiopeia-Therme.



## Ausflug nach Schloss Bürgeln

Auf dem herrschaftlichen Anwesen über dem Eggener Tal stand erst eine Kirche, dann eine Probstei, und schließlich das Schloss Bürgeln. Der Neubau von heute, Kleinod des Rokoko, wurde 1762 unter Fürstabt Meinhardt Trogers und Probst Aloysius Mader begonnen. Als Architekt des Vierflügelbaus gilt der Deutschordensbaumeister Johann Caspar Bagnato d.J. Um die Inneneinrichtung kümmerte sich maßgeblich St. Blasians berühmtester Abt, Martin Gerbers.

1806, nach der Säkularisation, übernahm der badische Staat die Baulichkeiten, dann gelangten sie in private Hand und verfielen. 1920 setzten sich die Markgräfler Bürger für die Rettung des „Schlosses“ durch Gründung des Bürgeln-Bundes ein. Als Mieter übernahm Kommerzienrat Dr. Sichler den Bau, den er für seine Wohnzwecke aufwändig ausgestaltete. 1957 trat eine neue Krise ein: das bewegliche Inventar sollte versteigert werden. Retter in letzter Minute war Prof. Dr. Albrecht (Lörrach), der die denkmalpflegerisch wichtigen Gegenstände aus der Auktion zurückzog.









## Quellen

[1] Johannes Helm: Spaziergang durch Badenenweiler. Örtlicher Führer – Heftchen mit 36 Seiten und etlichen S/W-Fotos.

[2] Rudolf Bauert et al.: Kulturhistorischer Führer durch Badenweiler. 2. Aufl. (2007), 218 S., Badenweiler: Gemeinde Badenweiler (Herausgeber); ISBN 3-932172-07-8

[3] Sigrid Umiger: Traumhochzeit im Heilbad. In: Badische Zeitung. 14. Januar 2011. Abgerufen am 9. Februar 2011.